

Mitteilungen

der

Karl May-Vereinigung

Herausgegeben vom Vorstand.

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schloßstr. 30-31. Fernruf: Amt Wilhelm 2118.

No. 2.

November

1913.

Inhalt: Die Karl May-Vereinigung. — Karl Mays Werke. Eine Uebersicht. Von Rudolf Beissel. — Kara Ben Nemsi. Von Dr. Adolf Droop. — Neueste Mayliteratur. — Kleine Mitteilungen. — Aus dem Vereinsleben. — Briefkasten. Feuilleton: Mutterliebe, Reiseerinnerung von Karl May.

Die Karl May-Vereinigung.

Karl May ist tot, und seiner großen Lesergemeinde ist damit ihr Mittelpunkt, ihr Haupt, das sie durch geistige Bande einte, verloren gegangen. Soll nun auch hier das stete Bild wiederkehren, daß nach dem Tode des Meisters die Schar seiner Freunde sich zerstreut und langsames Vergessen eintritt? Und der Tod war dann der erste Todeskeim für seine Werke? — Nein, und abermals nein! Und doch droht gerade bei Karl May diese Gefahr sehr, denn eine große Zahl Gegner sähe nur zu gern seine Bücher für immer verschwinden! Darum muß seine Lesergemeinde zusammengehalten werden, sie muß einen neuen Mittelpunkt erhalten, und zu diesem Zwecke wurde die Karl May-Vereinigung gegründet, die Vereinigung aller Leser und Freunde Karl Mays!

Damit wurde von uns eine Menge schwerer Arbeit und eine heilige Pflicht unsern Mitgliedern gegenüber übernommen. Doch hoffen wir, sie leisten zu können, möchten sich nur alle Leser und Freunde Karl Mays um uns scharen und uns mit Rat und Tat und — nicht zuletzt mit dem heutzutage unentbehrlichen Geld unterstützen. Wir versprechen ihnen dafür, wir wollen ihnen, sobald

unsere Organisation einigermaßen fortgeschritten ist, durch Schrift und Wort aus der ungeheuren Fülle eines Stoffes, wie er sich interessanter kaum denken läßt, Entgelt bieten.

Dafür gibt ja allein der Name Karl May schon eine Gewähr. Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte: auf wen paßten diese Worte Schillers wohl besser? Als ein Problem mit geheimnisvollen Schleiern verhüllt liegt sein Leben und Streben noch vor der Öffentlichkeit. Was weiß man — um nur ein Beispiel aus all dem Interessanten, das Mays Person umgibt, zu nennen — was weiß man von seinen Auslandsreisen, zumal denen vor 1900, über die er ja besonders im 2. Band seiner Selbstbiographie berichten wollte? Wer weiß ferner wirklich Bescheid in all den Phasen jener Kämpfe, die man kurz die May-Hetze nennt? Noch heute besitzt May eine große Zahl von Gegnern, die aus dem Namen May Kapital schlagen will. Über alles das wollen wir unsere Mitglieder immer auf dem Laufenden halten. Wir wollen ihnen auch Material in die Hände geben, daß sie einem Angriffe gegen May, und wie oft wird so etwas der Fall sein, stets mit Erfolg entgegentreten können. Es soll eine unserer vornehmsten

Mutterliebe.

Reiseerinnerung von Karl May.

I. Gefangen.

Wir waren bei den uns befreundeten Schoschonen gewesen und von ihrem Häuptling und einigen hervorragenden Kriegern bis an die Mündung des Gooseberry-Creek in den Big Horn-River begleitet worden. Hier mußten die Schoschonen umkehren, weil jenseits des Big Horn damals das Gebiet der Upsaroka's oder Krähenindianer begann, mit denen sie in Todfeindschaft lebten. Als sie sich von uns getrennt hatten, setzten wir unsern Ritt zwischen dem

Wood- und Water-Creek in gerad östlicher Richtung fort, weil wir über die Dickhorn-Berge nach dem Powder River und dann nach den Black Hills wollten.

Wir waren vier Personen, nämlich außer meinem herrlichen Winnetou noch der stets lustige Dick Hammerdull und sein wortkarger Freund Pitt Holbers. Beide waren halbe Originale, Hammerdull sehr wohlbeleibt und kurz, Pitt Holbers aber lang und dürr, wie er auch, wenn er reden mußte, sich der größten Trockenheit befleißigte.

War unser Weg schon in Beziehung auf das Terrain kein bequemer zu nennen, so bot er uns in Beziehung auf die rote Bevölkerung jener Gegenden noch viel größere Schwierigkeiten, die sich unter Umständen sogar in Gefahren verwandeln konnten. Nördlich von der Richtung, in welcher

Der Karl-May-Bund



Mitteilungen des Karl-May-Bundes, e. V.

Verantwortlicher Herausgeber Dr. jur. Rudolf Beissel, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 48

Nr. 1



Juli 1919.

 **Inhalt:** 1.) Der Karl-May-Bund. Seine innere Notwendigkeit. 2.) Auszug aus den Satzungen des Karl-May-Bundes. 3.) Bibliographie der neuesten Karl-May-Literatur. 4.) Bundesnachrichten. 5.) Allerlei, Inserate etc. 

Der Karl-May-Bund.

Seine innere Notwendigkeit.

Tausend Zeichen der Zeit beweisen die Eröffnung einer neuen romantischen Epoche. Die Romantik ist ein Kind wirtschaftlicher und seelischer Not, und stets nach schweren Kriegen und politischen Umwälzungen flüchtete der Mensch in ihre Gefilde. Sie wird nach dem Weltkriege eine Heimstätte in der ganzen Welt finden. Wir Deutschen, die wir ihrer bei unserem Wiederaufbau dringend bedürfen, werden zwei romantische Richtungen zu unterscheiden haben: Die Heimatromantik und die exotische Romantik. Die Heimatromantik findet bereits einen erschöpfenden Ausdruck zum Beispiel in Paul Kellers „Bergstadt“, im Eichendorff-Bund und vielen anderen neuen Bewegungen der letzten Jahre. Die exotische Romantik greift zurück auf die uralten Anfänge des Abenteuerromans und der Reiseerzählung, deren hervorragendster Vertreter Karl May war. Der Kampf um die Persönlichkeit und die Werke dieses Schriftstellers ist den Freunden seiner Erzählungen in den wichtigsten Grundzügen bekannt. Er starb am 30. März 1912 als ein Opfer der Heze gegen ihn, ohne daß er noch die Genugtuung der Anerkennung seines Strebens erlebte.

Sein tragischer Tod veranlaßte die Freunde seiner Romane kurz darauf zu der Gründung der Karl-May-Vereinigung, mit dem Ziel, die große Schar seiner Anhänger zur Abwehr gegen die unberechtigten Angriffe zu sammeln. Der große Krieg aber rief ihre Mitglieder unter die Fahnen und zerstörte die vielversprechenden Anfänge. Da erschien im Jahre 1918 das Karl-May-Jahrbuch mit dem klaren Bestreben, der Richtung Karl May gerecht zu werden, aber auch das ganze Gebiet der exotischen Romantik neu zu beleben. Gleichzeitig setzte mit der allmählichen Rückkehr der kriegsbeschädigten May-Freunde aus dem Felde eine Bewegung ein, den Gedanken der Karl-May-Vereinigung auf eine breitere und aussichtsvollere Grundlage zu stellen, und am 20. Juni 1918 gründete sich in Berlin der Karl-May-Bund e. V.

Die schwierigen Verhältnisse, das unglückliche Ende des Krieges und der Umsturz verhinderten zunächst ein Hinaustreten in die breite Öffentlichkeit, doch jetzt, nach einem Jahre, erscheint der Zeitpunkt gekommen, mit der Werbetätigkeit einzusetzen, und die vorliegende erste Nummer der Mitteilungen hat den Zweck, die alten Freunde wieder zusammenzuholen und neue zu werben. Die grundlegenden Paragraphen, aus denen die idealen Ziele und die wirtschaftlichen Vorteile für die Mitglieder des Bundes ersichtlich sind, lassen wir folgen.

Der Bundesvorstand.

Auszug aus den Satzungen.

In folgendem geben wir die grundlegenden Bestimmungen der Satzungen wieder:

§ 2. Zweck des Bundes.

Der Zweck des Bundes ist die Pflege eines dem Volksempfinden entsprechenden gesunden, packenden und phantasievollen Schrifttums, wie es am klarsten durch den Namen des Volkschriftstellers Karl May gekennzeichnet wird. Alle Kräfte, die in diesem Sinne an der Erhaltung deutschen Volkstums innerhalb und außerhalb der Grenzen mitwirken, wird der Bund sammeln und fördern mit allen Mitteln, die dazu dienen.

§ 3. Erreichung des Zweckes.

Zur Erreichung seines Zweckes will der Bund:

1. das Gebiet des Reise- und Abenteuerromans wissenschaftlich bearbeiten.
2. für alle Bestrebungen eintreten, die darauf hinausgehen, die in § 2 näher bezeichnete Art von Schrifttum weitesten Kreisen des Volkes zugänglich zu machen.
3. Karl May verwandte Schriftsteller fördern.
4. Die Werke Karl Mays und verwandter Schriftsteller gründlich durchforschen und ihnen in der Literaturgeschichte den gebührenden Platz erringen.
5. Das Andenken Karl Mays pflegen und allen Angriffen auf Karl May, die zum Ziel haben, diesen zu verunglimpfen, durch geeignete Maßnahmen begegnen.

All dies soll geschehen durch schriftliche Veröffentlichungen wie durch Vorträge.

§ 4. Mitgliedschaft.

Mitglied wird jeder, der sich beim Vorstand als Mitglied schriftlich anmeldet oder anmelden läßt und vom Vorstand aufgenommen wird. Als Aufnahme gilt die Zusendung der Mitgliedskarte.

§ 6. Beiträge.

Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld von Mk. 1.— zu entrichten.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens Mk. 12.— und ist in vierteljährlichen Raten im Voraus an den Vorstand einzusenden; er kann auch in monatlichen Raten von mindestens Mk. 1.— gezahlt werden.

§ 7. Vorteile, die der Bund seinen Mitgliedern gewährt.

2. Kostenlose Zustellung der vom Vorstand herausgegebenen Mitteilungen des Bundes „Der Karl-May-Bund“.
3. Unentgeltlicher Eintritt zu den vom Bund veranstalteten öffentlichen Vorträgen.
4. Außerdem gewährt der Bund folgende freiwillige Unterstützungen:

1. Eine Unfallunterstützung. Erfolgt der Tod oder auch die gänzliche Erwerbsunfähigkeit eines Mitgliedes durch Unfall, so gewährt der Bund dem betreffenden Mitglied bezw. dessen Hinterbliebenen folgende freiwillige Unterstützung:

im ersten Mitgliedsjahre	500 Mk.
im zweiten	600 Mk.
im dritten	700 Mk.
im vierten	800 Mk.
im fünften	900 Mk.
im sechsten	1000 Mk. als Höchstbetrag.

2. Eine Begräbnisunterstützung. Im Falle des Todes eines Mitgliedes erhalten dessen Hinterbliebene vom Bund folgende freiwillige Begräbnisunterstützung:

im ersten Mitgliedsjahr	50 Mk.
im zweiten	75 Mk.
im dritten	100 Mk. als Höchstbetrag.

Mitglieder, die monatlich mindestens Mk. 1,50 sachungsgemäß an den Vorstand als Beitrag entrichten, erhalten in den obengenannten Fällen die doppelte Unterstützung.

Bibliographie der neuesten Karl-May-Literatur.

1. „Die Hochwacht.“ Monatschrift zur Wahrung und Pflege deutscher Geisteskultur. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Brunner (Hochwacht-Verlag, Berlin-Lichterfelde). 8. Jahrgang 1918:

1. Alltag und Phantasie. Von Dr. Eis (Heft 4/5)
2. Drei Forderungen an die Volksschriftsteller. Von Dr. A. Buchenau
3. Der erziehende Wert des phantastischen Volksbuches. Von Dr. A. Droop
4. Zur Jugendschriftstellerei.

Von Prof. Dr. L. Gurlitt

5. Ist Rosegger ein Jugendschriftsteller?
Von Prof. Dr. L. Gurlitt (Heft 6/7)
6. Ein Karl-May-Jahrbuch. Von Dr. A. Droop
7. Das Gesundheitsamt im Reiche des Geistes.
Von Prof. Dr. L. Gurlitt (Heft 8/10)

8. Die Personenwelt im Volksroman.

Von Dr. Charlotte Bühler.

9. Eine Umwertung der Ästhetik.

Von Otto Eicke (Heft 11/12)

2. „Natur und Gesellschaft.“ Herausgeber: Dr. Ernst Dieke. (Soziologischer Verlag E. Dieke, Berlin-Lichterfelde). 6. Jahrgang 1918/19:

1. Die Jagd auf einen toten Dichter.

Von Hermann Stückelberg (Heft 1)

2. Vier Stimmen über Karl May. (Heft 5)

- a. Karl May. Von Prof. Dr. Werner-Gießen
- b. Ein Verkünder der neuen Zeit.

Von Otto Eicke

- c. Avenarius gegen Karl May.

Von Dr. M. Finke

- d. „Eine Lanze für Karl May“.

Von Lehrer Fritz Prüfer

3. „Weltwirtschaft.“ Monatschrift für Weltwirtschaft, Auslandkunde und Ausland-Deutschtum. (Carl Heymanns Verlag, Berlin) 9. Jahrgang, Nr. 3, März 1919:

Die Bedeutung der Reise- und Abenteuerromane für die Auslandkunde. Von Dr. Rudolf Weiffel

4. „Das Wissen.“ Halbmonatschrift der Vereinigung: „Die Wissenschaft für Alle“. Herausgeber Dr. Max Pollaczek. (Herm. Hillger Verlag, Berlin) 13. Jahrgang, 1919. Nr. 11, 1. Juniheft:

Der neue Weg in die Romantik.

Von Fritz Barthel

5. Das literarische Echo. Halbmonatschrift für Literaturfreunde. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn. (Egon Fleischel u. Co., Berlin) 21. Jahrgang, Heft 3. 1. November 1918:

Karl May. Von Dr. Werner Mahrholz

6. Eine Abrechnung mit dem Karl-May-Verlag. Von Anton Bettelheim. 1918 (Hesse u. Becker Verlag, Leipzig.)

7. Noch ein offener Brief an die Mitarbeiter und Freunde des „Biographischen Jahrbuchs und Deutschen Nekrologs“. Von Dr. Walter de Gruyter 1918. (Georg Reimer, Berlin.)

8. Eine Lanze für Karl May. Von Dr. E. Schmidt 1918. (Karl-May-Verlag, Radebeul.)

9. Der Mensch und sein Buch. Von Dr. Heinrich Thokfn. 1918 (Haus Thokfn Verlag, Ludwigshafen a. B.)

10. Ferdinand Avenarius und die Wahrheit. Flugblatt. Von Dr. E. Schmidt. 1918 (Karl-May-Verlag, Radebeul.)

(Fortsetzung folgt)